

Kleine Anfragen

der Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf von Berlin

II. Wahlperiode

Nr. der Kleinen Anfrage:	KA 217/II
Eingangsdatum:	03.03.2003
Weitergabedatum:	04.03.2003
Fällig am:	18.03.2003
Beantwortet am:	01.04.2003
Erledigt am:	02.04.2003

Sieglinde Wagner (fraktionslos)
Antragsteller/in

Kleine Anfrage

Betr.: Gesunde Städte-Netzwerk

Ich frage das Bezirksamt:

Am 14. Februar 2003 ist durch Überreichen der Mitgliedsurkunde der Beitritt der Stadt Berlin zum bundesdeutschen Gesunde Städte-Netzwerk vollzogen worden.

Welche Konsequenzen resultieren daraus für den Bezirk Steglitz-Zehlendorf?

1. Ist zur Analyse der Situation eine Gesundheitsberichterstattung auf bezirklicher Ebene vorgesehen?
2. Plant das Bezirksamt ein dem Bezirk angepasstes Konzept zu erarbeiten?
3. Welche Auswirkungen hat der Beitritt auf die verschiedenen Verwaltungen des Bezirksamtes?
4. Ist eine engere Netzwerkbildung zwischen den verschiedenen Organisationen, Initiativen etc., die sich vor Ort mit Verhältnis- und Verhaltensprävention befassen, beabsichtigt?
5. Welche Ressourcen personeller und finanzieller Art stehen dem Bezirk hierfür zur Verfügung?

Sieglinde Wagner

Antwort des Bezirksamtes

Die Stadt Berlin ist am 14.02.03 Mitglied im Gesunde Städte-Netzwerk Deutschland geworden. Dies zieht nicht nach sich, dass damit auch der Bezirk Steglitz-Zehlendorf Mitglied geworden ist. Auch

resultieren aus dem Beitritt der Stadt Berlin keine sich automatisch ergebenden sonstigen Konsequenzen für den Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Da Steglitz-Zehlendorf nicht Mitglied im Gesunde Städte-Netzwerk ist, sind die Fragen 1 bis 5 nur pauschal zu beantworten.

Mit der Stadt Berlin gehören inzwischen 57 große und kleine Kommunen dem 1989 gegründeten Netzwerk an. Dieses Netzwerk verpflichtet sich einer ressortübergreifenden gesundheitsförderlichen Gesamtpolitik. Folgende Berliner Bezirke sind ebenfalls Mitglieder des Netzwerkes: Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Mitte, Neukölln, Pankow und Treptow-Köpenik. Diese Bezirke und die Stadt Berlin sind als gleichrangige Mitglieder in dem Berliner Regionalverbund zusammengeschlossen. Jeder Mitgliedsbezirk hat eine Person aus der bezirklichen Plan- und Leitstelle Gesundheit verpflichtet, die kommunale Gesunde Städte-Arbeit zu koordinieren.

An den Sitzungen des Regionalverbundes des Gesunde Städte-Netzwerkes nimmt auch ein Vertreter der Plan- und Leitstelle Gesundheit (Gesundheit 21) teil. In diesem Regionalverbund findet ein Meinungs- und Erfahrungsaustausch statt. Der Regionalverbund gibt die „Gesunde Stadt - Zeitung für Wohlbefinden in Berlin“ heraus, die zuletzt Mitte vergangenen Jahres erschienen ist. Darüber hinaus haben sich dort bisher noch keine überbezirklichen Kooperationen in größerem Ausmaße ergeben.

Im Zusammenhang mit dem Gesunde Städte-Netzwerk hat der Senat eine „Initiative für Gesundheit“ angekündigt, die er zusammen mit den Krankenkassen ergreifen will. Diese Initiative soll Projekte zur Gesundheitsförderung und Prävention zunächst im Bereich der Kinder und Jugendlichen durchführen und auch eine Finanzierung u.a. nach § 20 SGB V ermöglichen. Über diese Ankündigung hinaus sind bisher keine verbindlichen Planungen der Senatsverwaltung im Kontext mit der Mitgliedschaft im Gesunde Städte-Netzwerk bekannt, soweit sie die Bezirke verstärkt betreffen würden.

In der Anlage der Senatsvorlage Nr. 489/02 zum Gesunde Städte-Netzwerk werden folgende ausgewählte bezirkliche Gesunde-Städte-Aktivitäten aufgeführt:

Charlottenburg-Wilmersdorf:	Arbeit sofort – Wiedereingliederung von Hilfeempfängern Mobil in der Stadt – auch ohne Auto
Friedrichshain-Kreuzberg:	Vernetzungsinitiative Gesundheitsförderung vor und nach der Geburt Kiezdetektive – Kinderbeteiligung für eine gesunde zukunftsfähige Stadt Gesundheit und Migration, Sprach- und Kulturmittler, Dolmetscherdienst
Lichtenberg:	Zusammenführung Lokale Agenda 21 und Gesunde-Städte Besser leben in Berlin-Lichtenberg – Stadtteilkonferenzen
Marzahn-Hellersdorf:	GesundheitswerSTADT – Projekte und Initiativen für Kinder und Jugendliche
Mitte:	Iss Dich schlank – ökologische Ernährung, Schulcafeteria Unfallprävention – Schulwegpläne Muttersprachliche Gesundheitsberatung für arabische Familien
Neukölln:	Selbsthilfeforum – Selbsthilfewegweiser
Treptow-Köpenick:	Frauengesundheit – Aspekte – Probleme Gesundheit und Soziales AKTUELL – Eigeninitiative - Selbsthilfezentrum

Die Gesundheitskampagne „Leben ohne Qualm“ in Steglitz-Zehlendorf mit einem Bündel von Projekten, die aufeinander abgestimmt sind und synergetisch wirken, ist gut vergleichbar mit den oben aufgeführten Aktivitäten:

- Suchtpräventionstage
- Plakatwettbewerb

- Laufen statt Rauchen
- Rauchfreies Krankenhaus
- Klasse 2000
- Werbeverhalten der Zigarettenindustrie
- Bezirkseigene Grundstücke ohne Tabakwerbung
- Politikerbefragung
- Betriebsberatung/Raucherentwöhnung
- Rauchfreie Schule
- Rauchfreie Restaurants
- Rauchfrei 2002

Diese Kampagne orientiert sich an den Prinzipien der Ottawa-Charta, auf die sich das Gesunde Städte-Netzwerk beruft. Das bedeutet, dass es sich um eine nachhaltige Kampagne handelt (drei Jahre), die Selbsthilfe der Bürger/innen mobilisiert und die Vernetzung zwischen Initiativen, Freien Trägern, Verwaltung und einzelnen Bürger/innen stärkt.

Zu 1.

Die geringe personelle Ausstattung von Gesundheit 21 lässt eine groß angelegte Gesundheitsberichterstattung nicht zu. Dennoch werden regelmäßig einzelne Berichte in der neu gegründeten Zeitung „Gesundheit im Südwesten“ veröffentlicht und Einzelanalysen gefertigt wie zum Thema Tabakwerbung und Verunglückte im Straßenverkehr.

Zu 2.

Aufbauend auf den Vorarbeiten der Berliner Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung und Prävention (BAGP), die von der Senatsverwaltung für Gesundheit einberufen wurde, wurde in Steglitz-Zehlendorf die Zielgruppe der Kinder und Jugendliche in den Mittelpunkt der kommunalen Gesundheitsförderung gestellt.

Die BAGP hatte fünf prioritäre Aktivitätsbereiche für Gesundheitsziele beschrieben:

- Prävention von Kinderunfällen
- Stärkung psychosozialer Ressourcen und Förderung gesundheitsrelevanter Lebensweisen und –bedingungen von Kindern und Jugendlichen
- Reduktion des Anteils rauchender Jugendlicher insbesondere durch konsequenten Nichtraucherenschutz
- Prävention und Frühintervention von/bei Sprach- und Sprachentwicklungsstörungen
- Übergewicht / Adipositas / Fehlernährung

Den geringen personellen Kapazitäten entsprechend wurden die Schwerpunkte auf zwei Aktivitätsbereiche gelegt, nämlich 3. (Gesundheit 21: Nichtraucherenschutz) und 5. (Gesundheitsamt: Übergewicht). Dazu wurden den bezirklichen Gegebenheiten angepasste Konzepte entwickelt und dem Gesundheitsausschuss bzw. der BVV berichtet.

Zu 3.

Der Beitritt der Stadt Berlin hat keine unmittelbaren Auswirkungen auf den Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Der Bezirk wird wie bisher an den Sitzungen des Berliner Regionalverbundes des Gesunde Städte-Netzwerk teilnehmen und seine eigenen Belange dort einbringen.

Zu 4.

So weit es die personellen Ressourcen erlauben, wurde bereits im vergangenen Jahr ein sehr enges Netzwerk zwischen verschiedenen Organisationen, Initiativen etc. geschaffen, die sich vor Ort mit Verhältnis- und Verhaltensprävention befassen. Es sei nur an die Gründung der Arbeitsgemeinschaft Suchtprävention, an die Zeitung „Gesundheit im Südwesten“ und an die zahlreichen Kooperationen in den oben benannten Projekten erinnert.

Zu 5.

Die personellen und finanziellen Ressourcen der Plan- und Leitstelle (Gesundheit 21) wurden bereits mit der Beantwortung der kleinen Anfrage 43 / II ausführlich dargestellt. Es sei daran erinnert, dass die Plan- und Leitstelle von Steglitz-Zehlendorf mit drei festen Stellen über die geringste Personalausstattung im Vergleich zu den übrigen Berliner Bezirken verfügt.

Eine Mitgliedschaft im Gesunde Städte-Netzwerk würde bedeuten, dass mindestens eine halbe Stelle zusätzlich geschaffen werden müsste. An finanziellen festen Kosten kämen ein Mitgliedsbeitrag von 250 Euro pro Jahr und Kosten für die Teilnahme an den jährlichen Mitgliedertreffen des bundesweiten Netzwerkes für die Vertretung von Initiativen und Verwaltung von ca. 2 x 250 Euro hinzu.

Mit freundlichen Grüßen

Anke Otto
Bezirksstadträtin